

## **Klare Absage an „reine Belehrungsanstalten“**

### **OSTSCHULE Neuer Leiter, Frank Reuber, macht sich für Ausweitung des Ganztagesangebotes stark**

GIESSEN - (tt). In die Fußstapfen seines Vorgängers will er bewusst nicht treten. „Ich bin ein anderer Typ“, sagt Dr. Frank Reuber. Seit Beginn des Schuljahres zeichnet der zum Thema „Hormonphysiologie“ promovierte Sportwissenschaftler als Leiter der integrierten Gesamtschule Gießen-Ost, und somit als Nachfolger von Heribert Ohlig, verantwortlich. Dieser habe die Schule zu dem gemacht, „was sie heute ist“. Es war eher ein unspektakulärer Wechsel, galt Reuber seit Langem als gesetzt. Sechs Jahre fungierte der 51-jährige verheiratete Vater von zwei Töchtern als Ohligs Stellvertreter. Auch wenn die Funktion eine noch ungewohnte ist, für die Schule gilt das gewiss nicht. Bereits das Referendariat absolvierte Reuber am Alten Steinbacher Weg. Das integrierte System hat der drahtige Schulleiter verinnerlicht. Und Frank Reuber möchte es – soweit, ihm dies möglich ist – weiterentwickeln. „Gute Schule sieht anders aus, als das, was wir kennen.“

#### **Veränderungen**

Der in Zell, dem zweitgrößten Stadtteil der Vogelsberggemeinde Romrod, aufgewachsene Lehrer für die Fächer Sport und Biologie, hat bei seiner Analyse des Ist-Zustands vor allem die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahre im Blick. „Wir leben in einer Zeit, wo Elternteile alleinerziehend oder beide berufstätig sind.“ Vor diesem Hintergrund halte er es für falsch, „Schule wie früher zu machen“. Vielmehr müsse Schule helfen, diese Veränderungen zu bewältigen. „Dazu müssen wir den Schülern ganz andere Räume bieten.“ Eine Konfrontation mit Druck sei der falsche Weg, weiß Reuber, der bei der Führungsakademie im Landesschulamt angehende Schulleiter ausbildet. Vielmehr gelte es, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich in Gemeinschaften zu entwickeln und selbst organisiert zu lernen. „Schulen dürfen keine reinen Belehrungsanstalten sein.“

An der Ostschule sieht Reuber dafür ideale Voraussetzungen. „Wir haben das Kollegium und das integrierte System. Einzig die Gebäude fehlen uns noch“, nimmt er die Stadt als Schulträger in die Pflicht. Der Wechsel hin zu einem echten Ganztagsangebot sei zwingend geboten. Dabei dürfe nicht der Vormittag in den Nachmittag verlängert werden. „Wir müssen Kindern die Angebote ermöglichen, die einen echten Ganztagsunterricht ausmachen“, lautet sein Credo. Verwirklichen will Frank Reuber seine Vorstellungen von Schule im Zusammenspiel mit den knapp 1500 Schülern („das ist die absolute Schallgrenze“), den 135 Kollegen sowie den Eltern, wobei Transparenz für ihn von großer Bedeutung ist.

Auch wenn er seit Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Ostschule unterrichtet, wäre es zu kurz gegriffen, den 51-Jährige auf seine Schule reduzieren zu wollen. Der Mann hat neben seinem L3-Studium (Lehramt an Gymnasien) der Fächer Sport und Biologie und seiner Arbeit am

Landeschulamt zudem das Grundstudium in Medizin absolviert. Und die Rettungstaucher des Roten Kreuzes, deren erfahrener Taucher Frank Reuber ist, können sich nach wie vor auf ihn verlassen. Überhaupt: Ehrenamtliches Engagement genießt für den passionierten Läufer und Rennradfahrer einen hohen Stellenwert. „Ich mache das seit 35 Jahren. Ehrenamt trägt einen ja auch“, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

Im Gegensatz zu manch anderen Kollegen in Leitungsfunktionen unterrichtet Frank Reuber noch. So bereitet er einen Sport-Leistungskurs auf das Abitur im nächsten Jahr vor. Die infolge seiner neuen Aufgabe deutlich eingeschränkte Möglichkeit, zu unterrichten, hat ihm nach eigenen Angaben am meisten Probleme bereitet. „Ich finde es ganz wichtig, dass ich in Kontakt mit Kollegen und Schülern bleibe“, unterstreicht Reuber.